

FRAUEN AB VIERZIG HÄTTEN IN HOLLYWOOD  
EINEN SCHWEREN STAND, HEISST ES. DIE SCHÖNE  
ROTHAARIGE DREHTE IN DEN LETZTEN ZEHN  
JAHREN 22 FILME. IM DEZEMBER WIRD DIE DIVA 50!

# JULIANNE MOORE

“Als Kind wurde ich ständig gehänselt wegen meiner roten Haare und der dicken Brille.”

JULIANNE MOORE



**TEXT** ULRICH LÖSSL  
**REDAKTION** ANITA LEHMEIER  
**FOTOS** ALASDAIR McLELLAN

**MIT JULIANNE MOORE** verhält es sich wie mit gutem Wein: Beide werden mit zunehmendem Alter besser. Suchen andere weibliche Stars jenseits der Hochblüte verzweifelt mit Botox und Skalpell den schönen Schein zu wahren, blickt die porzellanhäutige Beauty mit den kupferroten Haaren ihrem 50. Geburtstag gelassen entgegen. Kein Wunder, die Lieblingsschauspielerin der Autorenfilmer kann sich ihre Rollen aussuchen. In ihrem neuen Film «The Kids Are All Right» (Kinostart: 4. November) spielt sie, selber Mutter zweier Kinder, eine Mutter und Ehefrau. Der Dreh dabei: Sie teilt Tisch, Bett und Kinderaufzucht mit Nic, ihrer Partnerin (gespielt von der grossartigen Annette Bening). «Zwischen einer lesbischen und einer heterosexuellen Familie gibt es keinen Unterschied», meint Julianne Moore, «Familie ist Familie.» Um eine solche geht es in der Beziehungskomödie der etwas anderen Art. «Mich hat an dieser Konstellation nicht die Sexualität interessiert, sondern wie zwei Menschen, die in der Mitte ihrer Beziehung sind, versuchen, diese am Laufen zu halten. Jeder, der Erfahrung mit einer langjährigen Ehe hat, weiss, wie wichtig es ist, den Alltag nicht nur mit Sinn und Verstand zu füllen, sondern auch mit Lust. Und wie schwer.» Julianne Moore sagt das unaufgeregt, stellt eigentlich nur fest. «In Hollywood rümpfen viele die Nase über Familienfilme. Aber das klassische amerikanische Erzählkino ist der Familienfilm. Wir kommen alle aus einer Familie, die meisten gründen auch wieder eine. Für mich jedenfalls ist die Familie das Wichtigste im Leben. Ich habe nicht als Schauspielerin, sondern als Mutter meine Bestimmung gefunden.» Doch bevor sie in zweiter Ehe – mit dem elf Jahre jüngeren

Regisseur Bart Freundlich samt Sohn Cal, 12, und Tochter Liv Helen, 8 – glücklich wurde, war die Schauspielerei ihr Leben. «Ich wollte nur spielen, spielen, spielen. Wenn mir beim Spielen das Herz vor Freude, Aufregung oder Angst bis zum Hals schlug, wusste ich: Ich lebe!»

“Ich habe keine Hemmungen, mich vor der Kamera nackt zu zeigen. Aber nur, wenn es Sinn macht.”

JULIANNE MOORE

**AUFREGEND IST AUCH** ihre Präsenz auf der Leinwand. Nur wenige Hollywood-Stars packen so furchtlos heisse Eisen an, sind so mutig, so offenherzig – und so nackt bei der Arbeit wie sie. Pornografie, Inzest, Sex mit Männern und Frauen vor laufender Kamera – sie liess nichts aus. Unvergessen, wie sie sich in Robert Altmans «Short Cuts» das Schamhaar föhnt. «Ich habe keine Hemmungen, mich nackt vor der Kamera zu zeigen. Allerdings muss es Sinn machen. Nur einfach so – oder weil dem Regisseur nichts Besseres einfällt – fände ich Nacktheit albern. Dafür habe ich mich auch nie hergegeben.» Verschwörerisch fährt sie fort: «Mal ehrlich: Die meisten Sexszenen im Film haben nichts mit dem zu tun, wie wir im richtigen Leben Sex haben. Wir machen es doch normalerweise nicht auf dem Fussboden oder auf dem Küchentisch. Und sollte mir mein Mann beim Sex die Kleider vom Leib reissen, dann bringe ich ihn um!»

**MIT IHREN ROTEN HAAREN** und den Sommersprossen vom Scheitel bis zur Sohle hat sie längst Frieden geschlossen. Sie schrieb sogar Kinderbücher darüber.

Der dritte Band von «Sommersprossenfeuerkopf» erscheint demnächst. Doch das Selbstvertrauen hat sie sich mühsam erkämpft. «Als Kind wurde ich ständig gehänselt. Weil ich so klein war, wegen meiner roten Haare und meiner dicken Brille. Das Schlimmste aber war, dass ich bis zwanzig bestimmt zwei Dutzend Mal umgezogen bin. Mein Vater war bei der US Army angestellt und wurde häufig versetzt. So habe ich zwar viel von der Welt gesehen, konnte aber nie richtige Freunde finden. Da ich die meiste Zeit auf mich allein gestellt war, habe ich die tollsten Überlebensstrategien entwickelt. Ich träumte mich in Fantasiewelten hinein und verschlang jeden Tag mindestens ein Buch.»

Nach ihrem Schulabschluss 1979, den sie übrigens an der American High School in Frankfurt am Main machte, wollte sie ihre Träume nicht nur träumen, sondern auch leben. Ihren grössten – nämlich Schauspielerin zu werden – setzte sie vier Jahre später in die Tat um. 1983 ging die zarte Julie Anne Smith nach New York, nahm Schauspielunterricht, nannte sich von nun an Julianne Moore und verdiente sich ihre Sporen auf der Bühne ab. «Theater spielen war ein gutes Training. Deshalb war ich gut vorbereitet, als nach fast zehn Jahren endlich Hollywood bei mir anklopfte.»

**VIER OSCAR-NOMINATIONEN** später – für «Boogie Nights», «The End of the Affair», «Far from Heaven» und «The Hours» – gehört sie zum exklusiven Kreis von Hollywood-Schauspielerinnen, denen ständig Rollen angeboten werden, «für die man sich nicht schämen muss», wie sie sagt. «Manchmal habe ich den Eindruck, dass sie sogar immer besser werden. Und das, obwohl ich bald fünfzig werde. Vielleicht liegt das an meiner Risikobereitschaft. So sehen wohl einige Regisseure in mir eine Verbündete. Eine Verbündete in Sachen Qualität und Anspruch.» Filmemacher wie Atom Egoyan, der sie unbedingt für seinen



“Nichts hält einen so fit wie guter Sex.”  
JULIANNE MOORE

Erotik-Thriller «Chloe» haben wollte, und Tom Ford, der sie in seinem Regie-debüt «A Single Man» als Freundin in einer platonischen Liebe zu Colin Firth besetzte, würden dem wohl zustimmen. «Natürlich habe auch ich einige Film-Leichen im Keller. Aber nennen Sie mir mal einen Schauspieler, der zehn gute Filme gemacht hat – und noch lebt.»

“Kein Preis, nicht einmal ein Oscar, und auch kein Scheck über viele Millionen Dollar kann echte Liebe und Nähe ersetzen.”

JULIANNE MOORE

**DASS SIE EINE SCHWÄCHE** fürs Popcorn-Kino hat, ist bekannt. Sonst hätte sie kaum Filme gedreht mit Partnern wie Sylvester Stallone, Dinosauriern oder Ausserirdischen. Sie macht auch keinen Hehl daraus, dass sie auf Slapstick-Komödien steht. Die Frage ist bloss: Wie weit würde sie dabei gehen? So weit wie Cameron Diaz in «There’s Something About Mary»? Mit Sperma als Haargel? Julianne Moore strahlt über das ganze Gesicht: «Aber sicher, jederzeit. Ich fand den Film unglaublich komisch!»

**DIE LEIDENSCHAFT**, mit der sie über ihren Beruf spricht, zeigt deutlich, wie viel Lebensfreude sie noch immer aus der Schauspielerei zieht. Deshalb weist sie den Verdacht, sie arbeite zu viel, sei gar ein Workaholic, weit von sich: «Ich liebe es, vor der Kamera zu stehen und Theater zu spielen. Manchmal erlebe ich tatsächlich so etwas wie einen magischen

Moment! Da fängt alles an zu fließen, und ich fühle mich irgendwie auf einer höheren Ebene. Davon zehre ich dann wochenlang.»

Den Kardinalfehler, ihr Privatleben der Karriere zu opfern, den machte sie nicht, «denn das rächt sich über kurz oder lang bitterlich. Kein Preis – nicht einmal ein Oscar – und auch kein Scheck über viele Millionen Dollar kann echte Liebe und Nähe ersetzen.» Wie sie es schafft, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen, darüber macht sie kein Aufhebens. «Das schaffen doch sehr viele berufstätige Eltern auf der ganzen Welt. Mein Mann und ich haben mittlerweile Übung darin, die Dinge so zu planen, dass sie uns allen passen. So oft wie möglich fahren wir von unserem Zuhause in New York nach Montauk, Long Island, wo wir ein schönes Strandhaus haben. Eine Oase, ideal, um aufzutanken. Dort kann ich sein, wie ich bin, und tun und lassen, was ich will.»

**PRIVAT STELLT MAN** sich Julianne Moore am besten vor in Latzhose und Gummistiefeln, denn sie liebt Gartenarbeit. Und Häuser oder Apartments einzurichten. «Ich kenne in Manhattan die besten Läden für Möbel, Haushaltgeräte, Vorhänge und so weiter. Wollen Sie ein neues Ledersofa? Eine Badewanne mit Löwenfüßen? Eine Eieruhr? Rufen Sie mich an. Ich bin die Expertin!» Ihrem 50. Geburtstag im Dezember sieht sie gelassen entgegen. «Solange man im Herzen jung bleibt, kann einem eigentlich wenig passieren.» Und mit einem frivolen Augenaufschlag gibt sie einen weiteren Anti-Aging-Tipp: «Natürlich ist mir auch die körperliche Liebe immer noch sehr wichtig. Nichts hält einen so fit wie guter Sex.» Und mit einem unbezahlbaren Lächeln fügt sie hinzu: «Da muss man als fürsorgliche Eltern eben erfinderisch sein. Wenn mein Mann und ich uns eine erotische Auszeit nehmen, geben wir die Kinder für ein Wochenende bei den Schwiegereltern ab.»

BEI JEDEM IHRER FILME KONNTE MAN AUF DEN GRUND IHRER SEELE SCHAUEN, SAGT JULIANNE MOORE

**SHORT CUTS** (1993)  
Im Meisterwerk von Robert Altman (mit Fred Ward) bewies sie erstmals ihren Mut bei der Rollenwahl: Sie föhnte sich vor laufender Kamera das Schamhaar.



**THE BIG LEBOWSKI** (1998)  
In der Komödie der Coen-Brüder um einen Teppich gibt sie eine exzentrische Performance-Künstlerin, die dem Dude (Jeff Bridges) Samen raubt.



**MAGNOLIA** (1999)  
Im Familiendrama spielt sie die hysterische Tochter eines Todkranken und liefert sich mit einem Sex-Guru (Tom Cruise) Wortschlachten. Am Schluss regnet Frösche.



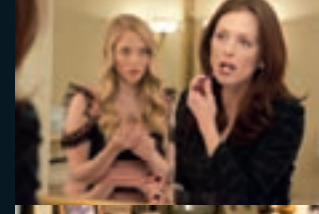
**SAVAGE GRACE** (2007)  
Die schwerreiche Industriellengattin verwöhnt ihren Sohn erst nach Strich und Faden, später verführt sie ihn. Der Inzest endet mit Mord und Totschlag.



**A SINGLE MAN** (2009)  
In Tom Fords hochgelobtem Regieerstling spielt sie die einsame, dem Gin zugeneigte Freundin des schwulen College-Lehrers George (Colin Firth).



**CHLOE** (2009)  
Catherine (Julianne Moore, rechts) verdächtigt ihren Gatten (Liam Neeson) der Untreue. Als Test setzt sie das Callgirl Chloe (Amanda Seyfried) auf ihn an.



**THE KIDS ARE ALL RIGHT** (2010)  
Wer braucht schon einen Vater, wenn man zwei Mütter der Extraklasse (Annette Bening, links, Julianne Moore) hat? Ab 4. November im Kino.

